

Zahnpulver,  
edisch von Wein-  
hohle Zähne  
steht in Dosen  
in Calw bei  
E. Georgii.

Bimmer  
erren kann so-  
erfragen bei

erscheine. Auch  
ischen Kammer  
ent aber wird  
egen 37 Stim-  
ng, war auch  
die Beratung  
Vertrag eine  
veränität darin  
und Frieden,  
den Mitglieder.  
forderlich seien;  
erklären als der  
t, thätlich  
che das Thät-  
eine Groß-  
Allianzvertrag so  
Allianzvertrag  
offen und daß  
ags vorgegangen  
ns, des Bünd-  
ag; er zwingt  
Preußen stürzen  
Feind Deutsch-  
wolle nur ver-  
Feind! Wir  
an einem Kriege  
k; von dem ersten  
deutschlands. Nach-  
tags gehalten, wird

g.-Kammer (30.  
vorher der An-  
mehrheit genüge,  
(Der Hr. Abge-  
Stimmenmehr-  
wurden die Zoll-  
nen nach mit 74

det eine Sitzung  
tag eine Sitzung  
n der Abgeord-  
nahme des Zoll-  
von Oesterreich  
t, daß die Italie-  
Die allgemeine  
Distrikten wieder  
n der Flotte.  
sische Flotte ist  
a Truppen sind  
al Ricotti wird  
n niederzulegen.  
berufen. Nach-  
und noch einige  
es fortwährend  
urin und Nea-  
len, ohne Ruhe-

Das Calwer Wochen-  
blatterscheint wöchent-  
lich dreimal, nämlich  
Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag. Abonne-  
mentspreis halbjährl.  
12. durch die Post be-  
zogen im Bezirk 1 R.  
8 Kr., sonst in ganz  
Württemberg 1 R. 15 Kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt  
man bei der Redaktion  
anwärts bei den Pos-  
ten oder dem nächst-  
gelegenen Postamt.  
Die Einrückungsge-  
bühr beträgt 2 Kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Nro. 128.

Dienstag, den 5. November.

1867.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. wurden einem Tuchweber in Hirschau von zwei an einander genähten Stücken wollblauem Tuch, mit gelben Leisten, Nro. 1763 und 1764, mit gelbem Garn gezeichnet mit W. S., welche gerade aus der Walle kamen und noch naß waren, 12-14 Ellen mit der Nummer Nro. 1764. mittelst eines Messers abgeschnitten, und entwendet. Man bittet auf den Thäter zu fahnden und zu Wiederbeibringung des entwendeten Tuchs behilflich zu sein.

Den 24. Oktober 1867.

K. Oberamtsgericht.

Calw.

### Stechbriefzurücknahme

gegen den Schneider Gottlieb Friedrich Schnürle von Dachtel de dato 17. Juni und 17. Juli d. J.

Den 2. November 1867.

K. Oberamtsgericht.

Köbn, Alt.

Forstamt Wildberg.  
Revier Stammheim.

### Stammholz-Verkauf



am Donnerstag,  
den 7. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
in der Försterswoh-  
nung hier:

82 Stämme Lang-  
und

26 Stämme Klobholz

aus dem Staatswald Gaisburg.

Stammheim, 3. November 1867.

K. Revieramt.

Zeller.

Calw.

### Ergebnis der Bürgerauswahl.

Bei der am 1. und 2. dieses Monats stattgefundenen Bürgerauswahl haben von 624 Wahlberechtigten nur 127 abgestimmt.

Gewählt wurden die Herren

|                               |    |     |
|-------------------------------|----|-----|
| Harr, Johs., Goldarbeiter mit | 68 | St. |
| Korndörfer, Gustav, Schöns.   | 67 | "   |
| Leonhardt, Friedr., Rothbr.   | 63 | "   |
| Federhaff, Louis, Kaufm.      | 62 | "   |
| Dreif, Emil, Kaufmann         | 62 | "   |
| Frohnmüller, Johs., Bäcker    | 61 | "   |
| Heiler, Carl Wilh., Kaufm.    | 60 | "   |

Weitere Stimmen haben erhalten:

|                                  |    |     |
|----------------------------------|----|-----|
| Herr                             |    |     |
| Bozenhardt, Wilh., Bierbr.       | 60 | St. |
| (Heiler geht als der Ältere vor) |    |     |
| Essig, Georg Friedr., Metzger    | 59 | "   |
| Schlatterer, Wilh., Kaufm.       | 58 | "   |
| Waidelich, Friedr., Metzger      | 57 | "   |
| Koller, August, Schreiner        | 55 | "   |
| Beiser, Gottfried, Siebm.        | 52 | "   |
| Mörsch, Gustav, Leinweder.       | 49 | "   |

Calw, den 2. November 1867.

Stadtschultheißenamt.

Haffner, A.-B.

Liebenzell.

### Schafwaide.



Am Donnerstag,  
den 7. Nov. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
wird die hiesige Win-  
ter-Waide, welche  
200 Stück ernährt,  
verpachtet, wozu

man Liebhaber einladet.

Den 2. November 1867.

Gemeinderath.

Neuenbürg.

### Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Benjamin Bittrolff, Kronenwirths hier, kommt dem Beschlusse der Gläubigerchaft zufolge am Dienstag, den 19. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,

die vorhandene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause wiederholt aber zum letztenmal in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- 1 zweistöckiges Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, der Gasthof zur „Krone“, worin gegenwärtig die Post befindlich ist, mit 2 gewölbten Kellern, Stallungen, einem geräumigen Tanzsaal, mit dinglicher Wirthschafts-Berechtigung, mitten in der Stadt am Marktplatz und an der frequenten Straße nach Wildbad gelegen, taxirt zu 12,000 fl.;

ferner:

41<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Rthn. Küchengarten am Schloßberg, taxirt zu 70 fl.;

und

2<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Morg. 30<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Rthn. Gemüse-, Gras- und Baumgarten an der neuen Straße von Pforzheim, zu Bauplatz geeignet, taxirt zu 1265 fl.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber (Fremde mit obrigkeitlichen Vermögens-Beugnissen versehen) unter dem Bemerken eingeladen, daß das Resultat dieses Aufstreichs schon zum Voraus genehmigt ist.

Nach diesem Liegenschafts-Verkaufe wird die vorhandene Fahrniß an folgenden Tagen je von Morgens 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr an in dem Kronenwirthschafts-Gebäude hier gegen baare Bezahlung verkauft, und zwar:

am Mittwoch den 20. Novbr. d. J.:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider; Donnerstag, den 21. Novbr.:

Bettgewand, Leinwand;

Freitag den 22. Novbr.:

Küchengefähr, Schreinwerk;

Samstag den 23. Novbr.:

Schreinerks-Fortsetzung, Faß- und Band-Geschirr;

Montag den 25. Novbr.:

Allgemeiner Hausrath, Fuhr- und Reit-Geschirr;

Dienstag den 26. Novbr.:

Getränke und allerlei Vorrath;

wozu Kaufs-Liebhaber ebenfalls eingeladen werden.

Den 2. November 1867.

Verkaufs-Kommissär:

Gerichtsnotar

Bauer.

## Privat-Anzeigen.

### Wohnungs-Veränderung u. Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebe ich anzeigend, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen, und nun von heute an in dem Hause des Herrn Christian Bozenhardt in der obern Lederstraße, 2 Treppen hoch, wohne. Für das mir seither geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte ich unter Zusicherung stets solider und prompter Bedienung auch um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvollst

Chr. Widmann, Schneider.

### Tanz-Unterricht.

Zu dem am Mittwoch im Badischen Hof beginnenden Rund- und Française-Cours können noch einige Herren und Damen eintreten.

E. Brenner,

Tanzlehrer aus Stuttgart,  
wohnh. in der Nonnengasse.

# Cuche, Buckskins, Flanelle

eigener Fabrikation, in reicher Auswahl, empfiehlt  
**J. F. Wöhrlé Wtw.**  
 in der Insel.

## Wohnungs-Veränderung u. Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er von heute an im Hause des Hrn. Bozenhardt, Brunnenmacher, wohnt. Zugleich erlaube ich mir, mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen.

Christian Schlotterbeck,  
 Schreinerstr. in der Vorstadt.

## Kaufmännische Buchführung.

Zu einem in den nächsten Tagen beginnenden Kursus suche ich noch einige junge Leute mit guter Schulbildung, und sehe baldigen Anmeldungen entgegen.

C. W. Heiler.

## Eine schöne Auswahl

von Tischtüchern, Servietten und Handtüchern in gewöhnlicher und feiner reinleinerer Waare, empfehle ich zu den Fabrikpreisen bestens.

Fraugott Schweizer,  
 im Hause von Hrn. Wih. Wagner.

Fertige Damen-Mäntel u. Jacken, sowie eine schöne Auswahl von Winter-Hockstoffen für Herren in Double & Ratinée empfiehlt

G. F. Würz.

## Die Musterkarte

von J. S. Model in Karlsruhe ist wieder mit den neuesten Mustern versehen, und empfiehlt sich zur Besorgung von Stoffen bestens

Carl Pflicke Wtw.

## Weißer flüssiger Leim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Fläschchen à 12 fr. bester Qualität empfiehlt

W. Schlatteker.

## Winterjacken & Mäntel.

Aus dem Magazin des Herrn Kaufmann Holz in Stuttgart erbiere ich mich zu Besorgung von Jacken von 4 fl. 30 fr. an, und von Mänteln von 9 fl. per Stück an, mit modernstem Ausputz und guten Stoffen.

C. W. Heiler.

Den geehrten Herren und Damen zur Nachricht, daß ich meine längst geführte

## Handschuh-Wascherei

auch fernerhin betreibe, und werden gefällige Aufträge pünktlichst ausgeführt.

Marie Widmann, geb. Bizer.

## Brennholz.

Buchene und tannene Scheiter und Abholz werden in trockener Waare, franco Calw, billigst geliefert.

Bestellungen können Samstags unter'm Fruchthaus persönlich bei mir gemacht werden.

Aug. Luz in Calmbach.

Den von J. Schauweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

## Leder-Gerbfechtstoff

empfehle in Fläschchen zu 12 fr.

die Expedition d. Bl.

Die Fl. sind etwas vergrößert und stehen jetzt Preis per Fl. 12 fr.

Bei Abnahme von 1 fl. und höher entsprechenden Rabatt, und wollen sich die verehrlichen Consumenten mit etwaigen Aufträgen direkt an die Expedition dieses Blattes wenden.

J. A. Schauweder.

Prima-Trauben Zucker, aus der Fabrik von Remy und Wahl, anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt billigst  
 Emil Georgii.

Gechingen.

Eine noch bereits neue

## Hobelbank

hat zu verkaufen

Friedrich Heim, Schreiner,  
 der Jüngere.

3)2.

## CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

**Dr. Hartung's** Ebinarinden-Öel, zu Conservirung und Verschönerung der Haare (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 35 fr.)

**Dr. Borchardt's** aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versieg. Original-Päckchen à 20 fr.)

Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalflüden à 27 fr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; in Päckchen zu 9 und 18 fr.

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 35 fr.)

**Dr. Suin de Boutemard's** aromat. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/2 und 1/4 Päckchen à 12 und 20 fr.)

**Necht** werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Calw nach wie vor **nur allein** verkauft bei  
 Emil Dreif.

## Calw. Frucht-Preise am 2. November 1867.

| Getreide-<br>Gattungen. | Vor-<br>rigger<br>Kist | Neue<br>Zu-<br>fuhr | Ges-<br>samts-<br>Betrag | Heu-<br>tigger<br>Ver-<br>kauf | Im<br>Kist<br>gebl. | Höchster<br>Preis |     | Mittel-<br>Preis |     | Niederkter<br>Preis |     | Verkaufs-<br>Summe | Gegen den vor-<br>rigen Durch-<br>schnittspreis<br>mehr<br>weniger |
|-------------------------|------------------------|---------------------|--------------------------|--------------------------------|---------------------|-------------------|-----|------------------|-----|---------------------|-----|--------------------|--|
|                         |                        |                     |                          |                                |                     | fl.               | fr. | fl.              | fr. | fl.                 | fr. |                    |  |
| Weizen                  | —                      | —                   | —                        | —                              | —                   | —                 | —   | —                | —   | —                   | —   | —                  | —  |
| Kernen                  | 32                     | 185                 | 217                      | 147                            | 70                  | 9                 | 24  | 9                | 13  | 9                   | —   | 1356               | 6  |
| Gerste                  | —                      | 29                  | 29                       | 29                             | —                   | —                 | —   | 5                | 48  | —                   | —   | 168                | 12   |
| Dinkel                  | 57                     | 109                 | 166                      | 106                            | 60                  | 6                 | 36  | 6                | 15  | 6                   | —   | 662                | 54   |
| Haber                   | —                      | 251                 | 251                      | 201                            | 50                  | 4                 | 48  | 4                | 36  | 4                   | 33  | 926                | 33   |
| Summe                   | 89                     | 574                 | 663                      | 483                            | 190                 | —                 | —   | —                | —   | —                   | —   | 3113               | 145  |

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 21 fr., dto. schwarzes 19 fr.  
 1 Kreuzerweck soll wägen 4 Loth.

Stadtschultheißenamt.

## Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranken.

Lübingen, 25. Okt. Weizen — fl. — fr.  
 Kernen 7 fl. 36 fr. Dinkel 6 fl. 47 fr.  
 Roggen — fl. — fr. Gerste 5 fl. 46 fr.  
 Haber 4 fl. 14 fr.

Uraß, 26. Oktober. Weizen  
 — fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel  
 6 fl. 3 fr. Roggen 5 fl. 48 fr. Gerste  
 5 fl. 15 fr. Haber 4 fl. 13 fr.

Freudenstadt, 26. Okt. Weizen 9 fl.  
 — fr. Kernen 9 fl. 26 fr. Dinkel — fl.  
 — fr. Roggen — fl. — fr. Gerste — fl.  
 — fr. Haber 4 fl. 24 fr.

Ulm, 26. Okt. Weizen 8 fl. 6 fr.  
 Kernen 8 fl. 27 fr. Roggen 5 fl. 24 fr.  
 Gerste 5 fl. 18 fr. Haber 4 fl. 19 fr.



Simmozheim.  
Nächsten Donnerstag und Freitag  
sind wieder

### Kalf und rothe Waaren

zu haben bei  
Andreas Kirchner, Ziegler.

Ein fleißiger und solider

### Knecht,

der den Ackerbau gut versteht, findet eine  
Stelle zu 2 Pferden; wo? ist zu erfragen  
bei der Expedition d. Bl. 3(1).

### Gebrochene Äpfel

hat zu verkaufen  
J. Rapp, Seiler.

Es wird auf Martini ein geordnetes

### Mädchen

gesucht, die auch etwas beim Vieh versteht.  
Gute Behandlung und guter Lohn wird  
zugewährt. Näheres bei der Exped. d. Bl.

### Zwei Schuhmacher

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei  
M. Gerhardt  
in Weichenstein bei Pforzheim.

### Logis-Gesuch.

Ein Logis, bestehend in zwei Zim-  
mern und Küche wird sogleich zu mietzen  
gesucht; von wem? ist zu erfragen bei  
Christoph Widmann.

### Für Husten-, Brust- & Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten,  
per Schachtel 18 kr.  
In Calw in beiden Apotheken.

### Zu vermietzen.

Ich habe nun wieder einige Gelasse,  
beizbar und nicht beizbar, an geordnete Leute  
zu vergeben. F. Schumm.

### Logis-Gesuch.

Eine kleine Familie sucht ein Logis auf  
Martini. Nähere Auskunft ertheilt die Ex-  
pedition d. Bl.

### Die General-Versammlung

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins am 28. Oktober,  
welche in Ermanglung der bedeutenden Geldmittel, die ein landwirth-  
schaftliches Fest erfordert, dessen Stelle vertreten sollte, war zwar  
ziemlich zahlreich besucht, jedoch nicht im Verhältniß zu der Zahl der  
Mitglieder, die im Vergleiche mit andern Bezirken ebenfalls eine  
geringe ist. Diese geringe Mitgliederzahl, deren Grund wohl kein  
anderer sein kann, als die Unzugänglichkeit unserer ländlichen Bevöl-  
kerung für das Vereinsleben, ihre Theilnahmlosigkeit an Dingen, die  
außerhalb ihrer unmittelbaren Berufssphäre liegen, bei den Meisten  
aber wohl die Scheu vor der kleinen Ausgabe des jährlichen Bei-  
trages, wofür sie keinen greifbaren Ertrag sehen, ist aber hauptsächlich  
der Grund, warum der Verein die außerordentlichen Kosten eines  
Festes nicht erschwingen kann, da seine Mittel kaum zureichen, die  
bedeutenden Ansprüche zu befriedigen, welche durch die verschiedenen  
Zweige seiner Thätigkeit: Hebung des Futterbaus auf dem Schwarz-  
walde, Feldweganlagen im Gäu, Unterstützung bei Farrenankäufen,  
Fortbildungsweisen, Obstbau u. s. f. an seine Kasse gemacht werden.  
Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die Worte des Vorstandes,  
Oberamtmann Thym, womit er die Schwäche des Vereins nach  
Mitgliederzahl und Geldmitteln beklagte und zu zahlreicherem Beitritt  
anzuregen suchte, eine freundliche Statt finden und der Verein dadurch  
in den Stand gesetzt werde, noch vielseitiger und kräftiger thätig zu  
sein, als es ihm bisher, selbst mit den liberalen Unterstützungen der  
hohen Centralstelle, möglich war, und dann vielleicht einmal wieder  
einen Theil seiner Thätigkeit in ein Fest zu verlegen, das aber keine  
andere Bedeutung haben darf, als ein öffentliches Zeugniß von der  
Vereinsthätigkeit abzulegen.

Die Versammlung wurde, nachdem der Ausschuß Vormittags  
eine Sitzung gehalten, Nachmittags durch den Vorstand eröffnet und  
sodort von dem Secretär E. Horlacher der Rechenschaftsbericht  
über das abgelaufene Jahr vorgetragen.

Hienach wurden seit der letzten General-Versammlung 4 Aus-  
schuß-Sitzungen, 1 Wanderversammlung in Ostelsheim abgehalten  
und 1 Versammlung in Calmbach beim Neuenbürger Vereine ange-  
regt. Der Stand der Mitglieder ist 191, wozu im Laufe des Tages  
noch 10 neue Anmeldungen kamen. Auf die einzelnen Zweige der  
Vereinsfürsorge übergehend, berührte der Bericht zunächst den künst-  
lichen Futterbau auf dem Schwarzwalde, und zeigte dessen ste-  
tigithe Zunahme seit 1863, welche heuer einen Samenankauf von über  
40 Ctrn. erforderte, wonach mit Sicherheit zu hoffen sei, daß diese  
für den Schwarzwald so hochwichtige Frage die Schwierigkeiten des  
ersten Anfangs überwunden und so feste Wurzeln gefaßt habe, daß  
eine Rückkehr zu der fast unbegreiflichen wilden Feldgraswirthschaft  
mit ihrem stetigen Futtermangel und der ewigen Streumoth im Ge-  
folge kaum mehr zu befürchten sei. Gleichwohl werde der Verein  
in seiner hierauf bezüglichen Thätigkeit noch nicht inne halten und  
noch längere Zeit den Samenbezug durch bedeutende Beiträge er-  
leichtern. Von der tiefen volkwirthschaftlichen Bedeutung des künst-  
lichen Futterbaus für den Schwarzwald und der dadurch zu erwar-  
tenden wohlthätigen Aenderung des ganzen Wirthschaftssystems über-  
zeugt, habe der Verein auch den Nachbar-Verein in Neuenbürg zu

gemeinschaftlichem Samenbezug ins Interesse gezogen und der ziem-  
lich bedeutende Anfang, der dort mit Versuchen gemacht worden, be-  
rechtigte zu schönen Hoffnungen.

Bei dem Thema von der Viehzucht berührte der Referent  
die leidige Erscheinung, daß sich bis jetzt keine einzige Gemeinde des  
Bezirks dazu entschließen konnte, die Farrenhaltung in eigene Ver-  
waltung zu übernehmen, obwohl der Verein ziemlich bedeutende Bei-  
träge als Prämien hiezu offerirt habe. Ebenso sei von dem in  
2ter Linie von dem Vereine gemachten Vorschlage, wenigstens die  
Farren durch Vereinsvermittlung und mit einem Beitrage von 25 fl.  
aus der Vereinskasse aufkaufen zu lassen, bis jetzt nur spärlicher  
Gebrauch gemacht worden. Der Ausschuß habe sich deshalb veran-  
laßt gesehen, einen weitem Hebel für Verbesserung der Farrenhaltung  
aufzusuchen, und habe diesen in dem Beschlusse gefunden, die Re-  
sultate der Farrenschau künftig zu veröffentlichen; eine wohlthätige Wirkung hievon werde gewiß nicht ausbleiben, da  
sich keine Gemeinde gleichsam an den Pranger werde gestellt sehen  
wollen. (Fortf. folgt.)

### Tagesneuigkeiten.

— Calw, 4. Nov. Heute Nacht nach halb 3 Uhr wurden wir aber-  
mals durch Feuerlärm erschreckt. Simmozheim ist diehmal der heim-  
gesuchte Ort. Bis egt können wir nicht mehr mittheilen, als daß 5  
Gebäude größtentheils abgebrannt sind und der Schaden zu 4,650 fl.  
abgeschätzt ist.

— Neuenbürg, 31. Okt. Heute wurde unser neues Bezirks-  
krankenhaus eingeweiht. Dasselbe ist nach dem Plane des Amts-  
baumeisters Meyer erbaut und enthält 15 Zimmer für Kranke,  
den Arzt und den Wärter, ferner 2 Kabinete mit Dampfapparat,  
ein Sektionslokal, einen Eiskeller u. s. w. Schön gelegen und  
in gefälliger Form ausgeführt, bildet das neue Gebäude eine  
Pierde unseres Thales. (St. A.)

— Stuttgart, 30. Okt. (20. Sitzung der Kammer der  
Abgeordneten.) Fortsetzung der Verathung über den Allianzvertrag.  
Staatsrath Mittnacht behandelt die rechtliche Frage. Der stän-  
dische Ausschuß habe im März d. J. es keineswegs als unzweifelhaft  
betrachtet, daß der Vertrag sofort den Ständen vorgelegt werden  
müsse. Von einer Seite sei bemerkt worden, daß der Vertrag zu-  
nächst dem Lande keine Last auflege, sondern nur die Regierung ver-  
pflichte, von anderer Seite wurde die Last der Heerfolge als die  
größte Last bezeichnet, die einem Land aufgelegt werden könne; es sei  
aber richtig geltend gemacht worden, daß nach unserem jetzigen Staats-  
recht der König für sich allein Krieg führen könne, dem Recht der  
Stände wäre Genüge geschehen, wenn sie sich erst bei eintretendem  
Fall schlüssig gemacht hätten. Die Regierung wolle die Zustimmung  
der Stände, um die Verpflichtung wirksam zu machen und bekräftigen  
zu lassen. Die Behauptung, daß der Vertrag eine Aenderung der  
Verfassung enthalte, wurde weder in Baden noch in Baiern aufge-  
stellt. In Baiern sei der gleichlautende Vertrag den Ständen nicht  
vorgelegt worden, obwohl unzweifelhaft auch das bairische Staatsrecht  
bei verfassung-ändernden Verträgen die Zustimmung fordere. Der  
Allianzvertrag sei ein zwischen gleichberechtigten Souveränen und

ucker,  
und Wabl,  
at, empfiehlt  
Georgit.

if

Schreiner,  
ere.

RE

!

nden-Del, zu  
ng der Haare  
ase gestempelt

matische Kräu-  
und Verbisfe-  
t gegen alle  
eg. Original-

Vegetabilische  
en Glanz; und  
and eignet sich  
der Scheitel;

ienische Honig-  
belebende und  
die Geschmei-  
haut aus; in

Pomade, zur  
ung des Haars  
nd im Glase  
r.)

ard's aro-  
iversellste und  
d Reinigungs-  
Zahnfleisch;  
12 und 20 kr.)  
gen, durch ihre  
vität und Zweck-  
in hiesiger Ge-  
ritikel in Calw  
erkauft bei  
mil Dreiß.

reise

rannen.

ien — fl. — fr.  
1 6 fl. 47 fr.  
ste 5 fl. 46 fr.

ber. Weizen  
— fr. Dinkel  
18 fr. Gerste  
13 fr.

t. Weizen 9 fl.  
Dinkel — fl.  
Gerste — fl.

igen 8 fl. 6 fr.  
n 5 fl. 24 fr.  
4 fl. 19 fr.



Staaten abgeschlossener Vertrag. Er werde in Art. 1, Absatz 1 Schutz- und Trugblindheit genannt und garantire in Abs. 2 den Contrahenten die Integrität ihrer Länder, zu welchem Zwecke die Contrah. einander ihre Heeresmacht zur Verfügung stellen. Es könne eine unbedingte Unterordnung Württembergs unmöglich darunter verstanden werden; denn wenn Preußen auf Abenteuer und Eroberungen ausgehe, gehe es uns nichts an, höchstens wenn das Blatt sich wende und die Integrität Preußens bedroht sei. Aber auch unter dem Bundestag sei von selbst der Kriegsfall eingetreten, sobald deutsches Gebiet vom Feinde angegriffen wurde, ohne Rücksicht auf die Ursache. Die wesentlich defensive Bedeutung des Vertrags begründet er mit dem Wortlaut des Vertrags, den Erklärungen Bismarck's und den Auslegungen des badischen Ministers v. Freydhof. Wir sind, sagt er, nach dem Vertrag verpflichtet zur Theilnahme an einem Vertheidigungskrieg; wenn ein anderer Krieg im deutschen Interesse von Preußen unternommen würde, dann können wir theilnehmen. Allein das liegt dann in unserem freien Willen, im Allgemeinen ist eine Verpflichtung dazu nicht ausgesprochen. Der Prüfung, ob der uns verpflichtende Fall eingetreten, haben wir uns nicht begeben; wir haben keine weitergehende Verpflichtung übernommen als Preußen; im eintretenden Fall dürfen die Stände prüfen, ob der casus foederis vorhanden und in welchem Maße dann das Geld zu verwilligen sei. In Art. 2 wird für den Kriegsfall der Oberbefehl an den König von Preußen übertragen. Es geschehe dieß in jedem einzelnen Fall durch den König von Württemberg selbst, welcher diese Befugniß auch an einen General übertragen könne, da er nicht die Pflicht habe, den Befehl selbst zu führen. Den Vertrag anzunehmen sei unsere nationale Pflicht. Würde in einem Krieg mit Frankreich eine Schlacht verloren und wir wären nicht dabei gewesen, so müßte uns die Schamröthe ewig auf den Wangen brennen, im Fall eines Sieges aber hätte unsere Existenz aufgehört. Oesterreich hätte gewünscht, daß die Verträge einer neugewählten Kammer vorgelegt worden wären; er stimmt noch für einen Südbund und faßt seinen Vortrag dahin zusammen: „Es ist nicht nothwendig, den Vertrag abzuschließen, um unsere Schuld gegen Deutschland abzutragen; es ist nicht nothwendig, freiwillig einen Weg zu betreten, um unter die Herrschaft einer Gewalt zu kommen, die wir nicht wollen; es ist nicht nothwendig, das Ergebnis einer von uns nicht gebilligten Politik gutzuheißen. Es ist unsere Pflicht, wenn auch im Norden die Gewalt herrscht, der Freiheit und Selbstbestimmung der deutschen Völker in Zukunft ihre Entwicklung zu sichern. Wir sind vollberechtigt, die Verwerfung dieser Verträge und die Unzufriedenheit und das Mißtrauen gegen diese Politik, anstatt der nachträglichen Genehmigung derselben, weil wir nicht anders können, auszusprechen. Endlich, meine Herren, halte ich mich nicht für berechtigt, diesen Staat, den wir bei unserem Eintritte in diesen Saal als einen souveränen zu wahren übernommen, als einen halbmediatisirten der nächsten Landesvertretung zu hinterlassen.“ Probst entwickelt, daß bei der Auslegung von Staatsverträgen nicht nach civilrechtlichen Grundsätzen verfahren werden dürfe. Die Kommissionsmehrheit verwahre sich dagegen, daß das Recht des Landes durch civilrechtliche Auslegungen preisgegeben werde, welche in staatsrechtlichen Verhältnissen nicht einmal angehen. Das Mißverhältnis in der Größe der beiden kontrahirenden Staaten werde stets dazu führen, daß Württemberg der Schleppträger Preußens sei. Letzteres werde die Stellung der Truppen diktiert, ohne daß man Widerstand leisten könne. Man könne dann nicht mehr über den casus foederis disputiren, weil die Großmacht die Entscheidung darüber sich selbst reserviren werde. Die Genehmigung des Vertrags wäre das Zugeständniß, daß auch wir Deutschösterreich aus Deutschland hinauswerfen wollen; wir müssen am Ende auch gegen unsere Brüder in Oesterreich kämpfen. Die Verträge werden von den Gegnern nur civilistisch ausgelegt und damit den Feinden desselben das Leben sauer zu machen gesucht. Hölder erkennt in den Verträgen nur den Anfang eines Anschlusses an den norddeutschen Bund, wofür in dem Zollverein ein erster Schritt gemacht sei. Württemberg soll keine freie Selbstbestimmung haben, wenn es sich um eine Gefahr für Deutschland handle. Der Ausschluß Oesterreichs sei nothwendig, wenn man nicht wieder den Dualismus, diesen Hemmschuh unserer nationalen Entwicklung, hereinbringen wolle. Die Ausscheidung Oesterreichs ist für ihn ein Hauptgrund der Annahme des Vertrags. Nur in Württemberg sträuben sich noch feindliche Parteien gegen die That-

sache, daß die deutsche Einheit durch Preußen geschaffen werde, Ultramontane, die kein Vaterland haben als in Rom (!) und Partikularisten. Becher weicht von Probst insofern ab, als dieser meint, den Ständen bleibe auch nach der Genehmigung des Vertrags noch ein gewisses Recht, während er, Becher, glaubt, die Stände hätten künftig nicht mehr „im einzelnen Falle“ über die Zahl der Mannschaft zu urtheilen, nachdem der Vertrag die ganze Kriegsmacht, d. h. die ganze württembergische Armee auf dem Kriegsfuß fordere. Gegen Mitternacht zog er in Abrede, daß ein Cognosciren über die Natur des Kriegs noch möglich sei, am wenigsten, wenn „das Blatt sich wende“, das sei bei dem schnellen Verlauf moderner Kriege gar nicht denkbar. In jedem einzelnen Falle werde Preußen, wie 1866, wo es gewiß einen Eroberungskrieg geführt, auch die Rolle des Angegriffenen spielen und Württemberg dadurch in die Nothwendigkeit versetzen, ihm Heeresfolge zu leisten. Er erkennt in dem Allianzvertrag den Anfang des Eintritts in den norddeutschen Bund, den er nicht mit so strahlenden Augen betrachtet, wie Hölder. In Preußen kommen täglich Pressconfiscationen, Pressprozesse und Ausweisungen aus politischen Gründen vor. Württemberg habe, wie Sonnenmann in der Feff. Ztg. anerkennt, im Jahre 1866 eine glänzende Probe, daß es die Pressfreiheit zu ertragen vermöge, abgelegt. Es spricht noch Kriegsminister General v. Wagner, um die Befürchtungen, Preußen könne Süddeutschland nicht nachhaltig schützen, zu zerstreuen, und dann motivirt Graf Bispingen seine Abstimmung, die, obwohl er s. Z. dem preussisch-französischen Handelsvertrag zugestimmt, doch gegen die Verträge laute, da diese unzertrennlich seien und die Selbstständigkeit des Landes bedrohen. Die Sitzung wird gegen 3 Uhr abgebrochen, um um 5 Uhr als 21. Sitzung wieder aufgenommen zu werden.

— In Neutlingen ging der kaum konfirmirte Sohn eines dortigen Bürgers mit einem Lehrlinge in's Burgholz, um Vögel zu schießen. Während ersterer auf einen Vogel abzielte, kam letzterer in die Schußlinie und stürzte, die Schläfe durchschossen, todt nieder.

— München, 31. Okt. Die wiederholte Annahme des Zollvertrags durch die zweite Kammer mit noch verstärkter Majorität ließ es voraussehen, daß der Widerstand der Kammer der Reichsräthe nicht mehr länger andauern könne und werde, und so ist es auch; sie nahm den Vertrag ganz wie in der zweiten mit allen gegen 13 Stimmen an.

— Berlin, 1. Nov. Der Staatsanzeiger berichtet: Die gestern zum Austausch der Ratifikationen des Zollvereinsvertrages zusammengetretenen Bevollmächtigten der Regierungen des Nordbundes, Badens und Hessens haben beschlossen, in Folge der Nachrichten aus München und Stuttgart den Austausch zu verschieben, um denselben in einem gemeinsamen Akte aller beteiligten Regierungen zu bewirken.

Frankreich. Paris. Der Kaiser von Oesterreich wird auf seiner Heimreise in Karlsruhe und Stuttgart kurze Besuche machen. — 1. Nov. Der Moniteur sagt nichts über das Einrücken der italienischen Truppen in das päpstliche Gebiet, noch über die Erklärung der Florentiner offiziellen Zeitung (s. Italien) von gestern Abend. Er meldet: Der Kriegsminister hat diesen Morgen Berichte des Generals Fially erhalten, datirt aus Civita-Vecchia vom 30. Oktober: Der General hatte eine Brigade der Division Dumont am 29. Okt. um 3 Uhr Nachmittags und die Brigade Bottier am 30. Abends ausgeschifft. General Dumont sollte am 31. in Rom einrücken. Garibaldi befand sich zu Monte-Rotondo mit 5000 Mann. Die Depesche des Generals Fially wurde per Dampf nach Nizza gebracht.

Italien. Florenz, 31. Okt. Die amtliche Zeitung meldet: „Unsere Truppen haben gestern die päpstliche Grenze überschritten. Das Bewußtsein der nationalen Würde und die Pflicht, die Grundsätze der Ordnung und Freiheit zu wahren, haben diesen Entschluß gebieterisch angerathen. Die September-Convention bindet beide Vertragsmächte in gleichem Maße und legt allen beiden dieselben Verpflichtungen auf. Die Regierung des Königs konnte sich von diesen Verpflichtungen nicht losjagen und hofft demzufolge, daß die französische Regierung in dieser Entschließung den Beweis für den aufrichtig festen Willen der italienischen Regierung erblicken werde, zur Beseitigung der obwaltenden Schwierigkeiten ihr Möglichstes zu thun“ u. s. w.